

Gründonnerstag – 6. April 2023

Wir beginnen unseren Gottesdienst: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied – GL 282: Beim letzten Abendmahle



1 Beim letz - ten A - bend - mah - le, die
2 „Nehmt“, sprach er, „trin-ket, es - set: Das



1 Nacht vor sei - nem Tod, nahm Je - sus
2 ist mein Fleisch, mein Blut, da - mit ihr



1 in dem Saa - le Gott dan-kend Wein und Brot.
2 nie ver - ges - set, was mei - ne Lie - be tut.“

3. Dann ging er hin zu sterben / aus liebevollem Sinn,
/ gab, Heil uns zu erwerben, / sich selbst zum Op-
fer hin.
4. O lasst uns ihm ein Leben, / von jeder Sünde rein,
/ ein Herz ihm ganz ergeben / zum Dankesopfer
weihn.

T: Christoph von Schmid 1807, M: bei Melchior Vulpius 1609

Einführung

Gründonnerstag – der Tag, an dem die Kirche sich des Letzten Abendmahls Jesu mit seinen Jüngern erinnert, an dem die Kirche sich der Nacht erinnert, in der Jesus verraten wurde, nachdem er zuvor seinen Jüngern ein Beispiel seiner Liebe gegeben hat.

Gründonnerstag – der Tag, an dem die Kirche sich der Einsetzung der heiligen Eucharistie erinnert: Beim Mahl nahm Jesus Brot und Wein und sagte seinen

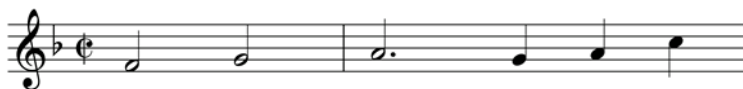
Jüngern zu, fortan unter diesen Gaben gegenwärtig zu sein, aber für immer verbunden mit der Erinnerung an den niedrigsten Dienst unter Menschen.

Gründonnerstag – sollte es tatsächlich etwas geben, das wir uns heute sagen lassen dürfen, dann ist es dies: dass Jesus Christus ganz da ist in Brot und in Wein und dass auch wir ganz füreinander da sein sollen. Und zwar mit der gleichen Leidenschaft für das Leben, die ihn am Ende das Leben gekostet hat.

Kyrie

- Herr Jesus Christus, am Abend vor deinem Leiden machst du dich zum Diener deiner Jünger und wäschst ihnen die Füße. – Herr, erbarme dich.
- Herr Jesus Christus, in deinem Handeln gibst du ihnen ein Beispiel dafür, was sie füreinander sein und wie sie einander begegnen sollen. – Christus, erbarme dich.
- Herr Jesus Christus, dein Dienst am Menschen bewegt deine Kirche, auch heute den Menschen zu dienen. – Herr, erbarme dich.

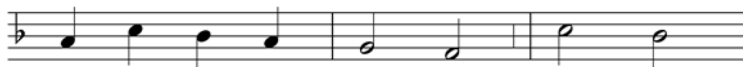
Gloria – GL 820: Lasst uns Gott, dem Herrn, lob-singen



1 Lasst uns Gott, dem Herrn, lob -
2 Va - ter, Sohn und Geist, wir



1 sin - gen! Hoch - er - freut lasst uns heut
2 brin - gen dir die Ehr, mehr und mehr



1 Ehr und Dank ihm brin - gen! Heil ward
2 soll dein Lob er - klin - gen. Hilf uns,

1 uns in Chri-sti Na - men: da - rum preist
 2 fest auf dich zu trau - en, un - ser Heil,

1 Sohn und Geist mit dem Va - ter! A - men.
 2 Gut und Teil, bis wir einst dich schau - en.

T: 1. Str.: Petronia Steiner 1944, 2. Str.: unbekannt
 M: Johann Georg Ebeling 1666

Gebet

Gott unser Vater, am Abend vor seinem Leiden hat sich dein Sohn niedrig und gering gemacht. Er wurde zum Diener seiner Jünger. Er stieg hinab zu ihren Füßen und er stieg hinein in die Zerbrechlichkeit des Brotes. Er reichte sich ihnen als Speise, dem Lieblingsjünger und dem Verräter bot er sich an.

Wir danken dir für seinen Liebesdienst, für seine bleibende Nähe im Sakrament von Brot und Wein. Sie lassen auch uns bleiben: In der Stunde des Abendmahls und des Kreuzwegs.

Um die Kraft zu dieser Treue und zum liebenden Dienst aneinander bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und uns liebt, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Lesung

**aus dem ersten Brief des Apostels Paulus
 an die Gemeinde in Korinth.**

1 Kor 11,23-26

Schwestern und Brüder! Ich habe vom Herrn empfangen, was ich euch dann überliefert habe:

Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, sprach das Dankgebet, brach das

Brot und sagte: Das ist mein Leib für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis!

Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sagte: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut. Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis!

Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!

Zwischengesang – GL 378: Brot, das die Hoffnung nährt



1 Brot, das die Hoff-nung nährt, Freu-de,
2 Wort, das das Schwei-gen bricht, Trank,
3 Kraft, die die Lah-men stützt, Hand,



1 die der Trau-er wehrt, Lied, das die
2 der die Brän-de löscht, Lied, das die
3 die die Schwachen schützt, Lied, das die



1-3 Welt um-kreist, das die Welt um-kreist.



1 Wol-ke, die die Fein-de stört, Ohr,
2 Re-gen, der die Wü-sten tränkt, Kind,
3 Brot, das sich selbst ver-teilt, Hil-fe,



1 das von Ret-tung hört, Lied, das die
2 das die Gro-ßen lenkt, Lied, das die
3 die zu Hil-fe eilt, Lied, das die

1-3 Welt um-kreist, das die Welt um-kreist.

T: Wilhelm Willms 1974, M: Peter Janssens 1974

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes. Joh 13,1-15

Es war vor dem Paschafest. Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen. Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, liebte er sie bis zur Vollendung.

Es fand ein Mahl statt und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, schon ins Herz gegeben, ihn auszuliefern.

Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte, stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch. Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war. Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm: Du, Herr, willst mir die Füße waschen?

Jesus sagte zu ihm: Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht; doch später wirst du es begreifen.

Petrus entgegnete ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen! Jesus erwiderte ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir.

Da sagte Simon Petrus zu ihm: Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt. Jesus sagte zu ihm: Wer vom Bad kommt, ist ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen. Auch ihr seid rein, aber nicht alle. Er wusste nämlich, wer ihn ausliefern würde; darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein.

Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen: Begreift ihr, was ich an euch getan habe? Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.

**Evangeliums unseres Herrn Jesus Christus!
Lob sei dir, Christus!**

Impuls – Johannes Ehrenbrink

In einer Ausgabe von „Botschaft heute“ fand ich die folgende Meditation, die mich so angesprochen hat, dass ich sie heute als Impuls weitergeben möchte – zu 1 Kor 11,23-26

Das Mahl geht weiter – Erzählmeditation

Es war schon dunkel über den Dächern von Jerusalem. Stille machte sich breit auf den Gassen und Wegen. In einem kleinen Haus am Stadtrand brannte noch Licht. Hierhin hatte sich Jesus mit seinen Jüngern zurückgezogen. Sie saßen zusammen und aßen. Immer wieder hatten sie das in den letzten Jahren getan. Oft waren sie auch bei Fremden zum Essen eingekehrt. Bei den Schriftgelehrten, aber auch bei zwielichtigen Gestalten: Levi, Matthäus, Zachäus, und wie sie alle hießen. Sie saßen zusammen und aßen. Wie so oft. Und doch war diesmal alles anders. Die Stimmung war gedrückt. Zu oft hatte Jesus in letzter Zeit von seinem Tod gesprochen.

Da nimmt Jesus das Brot. Er spricht darüber das Dankgebet und bricht es für die Jünger entzwei. Er reicht jedem von ihnen ein Stück, sieht ihnen noch einmal in die Augen, nimmt jeden Einzelnen noch

einmal wahr, denkt vielleicht an das zurück, was sie gemeinsam erlebt haben. „Das ist mein Leib“, sagt er, „das ist mein Leib, der für euch alle hingegeben wird. Esst alle davon, damit ich bei euch nicht in Vergessenheit gerate.“ Aber wieso redet er so? Wie sollten sie ihn vergessen? Sie wollen doch immer zusammenbleiben. Da nimmt Jesus auch den Kelch mit dem Wein. Wieder spricht er das Dankgebet. Sie reichen den Kelch herum, teilen den Wein unter sich aus. Jeder bekommt einen Schluck. Und wie der Kelch die Runde macht, hören die Jünger Jesus sagen: „Das ist mein Blut. Es ist das Blut des neuen Bundes zwischen Gott und den Menschen. Dieses Blut wird für viele vergossen.“ Schon wieder redet Jesus von seinem Tod. Das darf doch nicht sein. Jesus, du darfst nicht sterben.

„Wahrlich, ich sage euch: Ich werde nicht mehr von der Frucht des Weinstocks trinken bis zu dem Tag, wenn wir alle wieder gemeinsam davon trinken im Reich Gottes. Erst an diesem Tag, wenn wir uns alle wiedersehen, will ich wieder mit euch trinken.“ Jetzt ist es klar. Es wird geschehen, schon bald, vielleicht noch in dieser Nacht. Oh Gott, steh uns bei.

Wir machen einen Zeitsprung von etwa 20 Jahren. Das Mahl geht weiter. Es ist schon dunkel über den Dächern von Korinth. Stille macht sich breit auf den Gassen und Wegen. In einem kleinen Haus am Stadtrand brennt noch Licht. Hier trifft sich die christliche Gemeinde der Stadt zum Gottesdienst. Sie lesen aus dem Alten Testament. Außerdem ist heute ein Brief von Paulus angekommen. Er hat die Gemeinde vor einigen Jahren gegründet.

Im Moment gibt es reichlich Streit unter den Mitgliedern. Deshalb hat man ihm geschrieben und ihn um seine Meinung gefragt. Auch beim Abendmahl gibt es Streit. Denn die reichen Mitglieder der Gemeinde

treffen sich schon früh am Abend, wenn die Armen noch arbeiten müssen. Sie essen und lassen es sich gut gehen. Wenn die Ärmeren kommen, sind einige schon betrunken. Außerdem haben sie vieles von dem, was für das Mahl bestimmt war, schon aufgegessen. Die Armen kriegen nur noch das, was die Reichen ihnen übrig gelassen haben. „So geht das nicht“, sagt Paulus. „Ihr seid alle verschieden, das ist ja klar. Wir wollen die Unterschiede auch nicht unter den Teppich kehren. Aber vor Gott zählen diese Unterschiede nicht. Da ist es egal, ob du Sklave oder frei, Mann oder Frau bist, ob du aus der jüdischen oder der heidnischen Gemeinde stammst. Und das heißt doch: Ihr sollt auch zwischen den Armen und den Reichen keinen Unterschied machen.“

Das ist doch von Anfang an gerade der Sinn des Abendmahles: dass ihr gemeinsam feiert, dass ihr Gemeinschaft habt – untereinander und mit Gott.“

Eine in der Versammlung steht auf und ergreift das Wort: „Paulus hat recht. Jesus ist doch auch nicht nur zu den Reichen gegangen, sondern auch zu den Armen. Er hat ja auch nicht nur mit den Frommen gegessen, sondern er war auch bei denen, mit denen sonst keiner etwas zu tun haben wollte. Wie soll denn Gott uns annehmen, wenn wir das untereinander nicht einmal versuchen? Oder soll Christus uns zerstritten finden, wenn er kommt? Wir gehören doch zusammen.“

Wir machen einen Zeitsprung von etwa 2000 Jahren. Das Mahl geht weiter. Es wird schon dunkel über den Dächern in Neustadtgödens, Aurich, Wiesmoor und Wittmund. Stille macht sich breit auf den Gassen und Wegen. In den kleinen Kirchen Ostfrieslands brennt noch Licht. Hier treffen sich die christlichen Gemeinden zum Gottesdienst. Sie lesen aus der Heiligen Schrift. Heute ist ein Brief des Paulus dran. Dann

feiern sie das Abendmahl. Alle sind eingeladen, die Schwachen und die Starken, die Fröhlichen und die Traurigen. Da werden keine Unterschiede gemacht. Denn der da einlädt, ist nicht der Pastor, sondern Jesus selbst. „Kommt her zu mir“, sagt er, „kommt her und lasst euch stärken. Lasst uns feiern, dass wir zusammengehören, ich mit euch und ihr untereinander. Dafür bin ich gestorben, dafür bin ich auferstanden. Dafür werde ich auch wiederkommen.“

Wir machen erneut einen Zeitsprung, ich weiß nicht, von wie vielen Jahren. Es ist schon dunkel über den Dächern. Stille macht sich breit auf den Gassen und Wegen. Aber es gibt einen Ort, da brennt noch Licht. An einem langen Tisch, so lang, dass man ihn nicht messen kann, sitzen sie alle: Petrus und Johannes und Maria Magdalena und all die anderen Jünger, Paulus und die Korinther, die Leute aus den Gemeinden Ostfrieslands und all die vielen anderen auch; auch die, die man hier gar nicht vermutet hätte. Vor ihnen Brot und Wein und in ihrer Mitte Jesus. Und er nimmt den Kelch und trinkt. Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lied – GL 474: Wenn wir das Leben teilen

1 Wenn wir das Le - ben tei - len
 2 Wenn wir das Blut des Le - bens
 3 Wenn wir uns öff - nen für den

1 wie das täg - lich Brot, wenn al - le,
 2 tei - len wie den Wein, wenn man er -
 3 Herrn in die - ser Zeit, We - ge ihm

1 die uns se - hen, wis - sen: Hier lebt Gott:
 2 kennt: In uns wird Gott le - ben - dig sein:
 3 bah - nen, dass er kommt und uns be - freit:
 Je - sus Christ, Feu - er, das die Nacht er - hellt,
 Je - sus Christ, du er - neu - erst uns - re Welt.

4. Wenn wir die Liebe leben, die den Tod bezwingt, /
glauben an Gottes Reich, das neues Leben bringt:
Kv
5. Wenn wir in unsern Liedern loben Jesus Christ, /
der für uns Menschen starb und auferstanden ist:
Kv

T: Hans Florenz (*1953), M: Michel Wackenheim (*1945)

Fürbitten

Wenn wir Gottes Liebe feiern, müssen wir an Menschen in Not denken. Für sie beten wir:

1. Für Länder, wo Bürgerkrieg und Krieg herrschen, besonders für die Ukraine, wo Hass und Gewalt die Menschen kaputt machen. Mögen alle gestärkt und ermutigt werden, die hinschauen und sich einsetzen. Sende den Geist des Friedens allen, die an der Macht sind und politischen Einfluss haben.
Du Gott der Liebe: Wir bitten dich, erhöre uns!
2. Für die Christen, die getrennt in Konfessionen das Abendmahl feiern. Mögen alle langen Atem haben, die sich für die gemeinsame Feier einsetzen, dafür beten und theologisch arbeiten. Hilf uns zu

einem glaubwürdigen Zeugnis in unserer Welt. **Du Gott der Liebe: Wir bitten dich, erhöre uns!**

3. Für kranke, gebrechliche, pflegebedürftige Menschen: Mögen ihre Angehörigen und Pfleger im Dienst für sie Sinn erleben. Lass unsere caritativen und diakonischen Einrichtungen ihr christliches Profil auch unter harten wirtschaftlichen Herausforderungen bewahren. **Du Gott der Liebe: Wir bitten dich, erhöre uns!**

4. Für alle in der Kirche haupt-, neben- und ehrenamtlich Tätigen: Mögen sie die Liebe zu dir und deinem Reich bewahren oder neu finden. Sende deinen Geist in unsere Bischofskonferenz, in Ordinariate und Planungskommissionen, damit die Gemeinden auch künftig Eucharistie feiern können. **Du Gott der Liebe: Wir bitten dich, erhöre uns!**

5. Für die Menschen, die uns nahestehen, deren Nöte wir kennen und die wir dir anbefehlen möchten. Stärke unsere Verbundenheit. **Du Gott der Liebe: Wir bitten dich, erhöre uns!**

Herr, unser Gott, dir vertrauen wir. Zu dir beten wir mit den Worten, die dein Sohn uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Schlussgebet

Herr und Gott, wir haben das Mahl gefeiert, das Jesus mit seinen Jüngern gefeiert hat. Im Brot und im Wein hat er sich uns geschenkt.

Die erfahrene Gemeinschaft mit ihm in diesen Zeichen möge uns Kraft geben, füreinander da zu sein und einander zu lieben, so wie er uns geliebt hat. Darum bitten wir dich durch Christus, den Diener der Menschen, heute und in Ewigkeit. Amen.

Zum Abschluss: Ein Moment Stille